

Beilage: Preis für volle u. Vierteljahre 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M. für die halbjährige. Die halbjährige Beilage erscheint wöchentlich in erster Ausgabe Donnerstags 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Montag 5 Uhr. Fernsprechverbindungen mit Berlin u. Leipzig: Amtlich Nr. 158.

Halleische Zeitung

Wochensatz: 100 Exemplare für die fünfzehntägige Beilage oder deren Raum für Halle u. Magdeburg 18 Pf., Sammlungspreis für die halbjährige Beilage ausgedruckt und abgelesen werden im halbjährigen Preis 10 M., abgelesen im halbjährigen Preis 12 M., abgelesen im halbjährigen Preis 14 M., abgelesen im halbjährigen Preis 16 M., abgelesen im halbjährigen Preis 18 M., abgelesen im halbjährigen Preis 20 M., abgelesen im halbjährigen Preis 22 M., abgelesen im halbjährigen Preis 24 M., abgelesen im halbjährigen Preis 26 M., abgelesen im halbjährigen Preis 28 M., abgelesen im halbjährigen Preis 30 M., abgelesen im halbjährigen Preis 32 M., abgelesen im halbjährigen Preis 34 M., abgelesen im halbjährigen Preis 36 M., abgelesen im halbjährigen Preis 38 M., abgelesen im halbjährigen Preis 40 M.

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Halleischer Courer.)

Nummer 53.

Halle, Donnerstag 3. März 1892.

184. Jahrgang.

Die Wohnungsverhältnisse der Berg- und Salinenarbeiter im Ober-Bergamts-Bezirk Halle.

I. Die Objektivität, welche sich nicht beirren lassen von den langjünglichen Wünschen des Bergens, muß offen sein, daß die von so mancher Seite mit großer Erwartung und schönen Hoffnungen für die gute Sache begründete Befämpfung der Sozialdemokratie, durch gewisse Kräfte, bislang eigentlich recht ergebnislos gewesen ist und daß wieder der Ernst der Wirklichkeit noch die Saläre im Stande gewesen sind, halbwegs bemerkenswerte Resultate zu erzielen! Wir sind von jeder der Ansicht gewesen, daß der überzogene Sozialdemokrat, der zielbewußte Genosse, der bereits „organisierte Arbeiter“ überhaupt nicht behrt und befehrt werden können; mag man es anstellen wie man will, sie sind und bleiben unheilbar. Besser sieht es indes bei den Mitglidern des vierten Standes, die das sozialdemokratische Gift noch nicht haben in Blut und Saft übergehen lassen und die noch unentfesselt und prüfend dem neuen Evangelium dieser gleichwertigen Volksglieder gegenüber stehen. Zwar werden auch bei diesen die „geistigen Waffen“ nicht allzu große moralische Eroberungen machen, weil sie derartige Schriften überhaupt nicht zu Gesicht bekommen und bei der Lektüre der Tagesblätter sich wohl nicht als allzu bauerhaft erweisen dürften, wohl aber glauben wir, daß „Zuständen und Haltungen“ in jenen Arbeiterkreisen manchen schon halb Bekannten wieder geminnen können, wenn sie ihm unmittelbar einerseits die Verkörperung der sozialdemokratischen Verkörperer durch falsche Vorlesungen oder andererseits das anfruchtbarste zu jedem möglichen Opfer bereit Wohlwollen der Arbeitgeber und der Regierung darthun! Solche Zustände und Haltungen werden freilich mit stumm herbeim Mund am Krankenbett und im „Ostentat“ anderer Arbeiter schon jetzt und werden viel Tausende befehren! Der gewaltige Segen der großen drei Sozialreformengesetze kann auch darin nicht aufweisen, daß sie allgemach, oder sicher, den Umkreis der Nachfolgerchaft und den Nachdruck entfesseln werden! Keinesfalls Erfolg wird alle haben, was durch Haltungen und Zustände dem vierten Stande den Beweis erbringt, daß da und dort der ihm als noch und hinlänglich geschickter Staat und die ihm als total abgewirtschaftete dargebotene Bourgeoisie in lebensfähiger Weise an seiner Wohlthat mit greifbarem Resultate arbeiten! Jedes dabei wirklich in die Augen springende Moment muß und wird, just den eifrigsten Wepfeudungen der sozialdemokratischen Deber gegenüber, von denen auch keine einzige wahr geworden, einen Umkehrpunkt in den Anschauungen und Stimmungen des Proletariates in Wege bringen helfen und jeder Patriot wird es allermehr mit besonderer Freude begrüßen, sobald wieder einmal bereit „Zuständen und Haltungen“ zu Tage treten!

Wir sind heute in der glücklichen Lage, das abermals ihm zu können und zwar stehen die hierbei in Frage kommenden Verhältnisse uns ganz besonders nahe, insofern sie in unserer eigenen eigenen Gemüthsprovinz zu Tage treten. Ganz gewiß ist die Wohnungsverhältnisse für alle Arbeiter eine äußerst wichtige wie Wohnungsverhältnisse und Ernährungsverhältnisse und es kann nicht gelugnet werden, daß über den ersten Punkt viel berechtigte Klagen laut geworden sind! Natürlich haben die sozialdemagogischen Hauptstellen überall, wo dies geschah, die Gelegenheit wahrgenommen, um die Massen zu verblöden und den Klagenhain in ihnen aufzuflachten, und die Presse, die diesen Klagenhain zu Gebote stand, schloste derlei Fälle bis ins Ungewohne auf. Gerade in den Bergwerkbereichen sind diese Beschwerden immer wieder und wieder von den sozialdemokratischen Volkswortführern als Beunruhigungsbeleg weidlich benutzt und da ist es denn wahrlich recht angebracht, wenn man durch Zustände und Haltungen in die betreffenden Verhältnisse aller Welt und zumal dem Arbeiterstande einen klaren Einblick gewährt. Das geschieht auch in dem Material, welches uns in diesen Artikeln die Anrede und das Material bot und welches sich also bezieht:

Die Wohnungsverhältnisse der Berg- und Salinenarbeiter im Ober-Bergamtsbezirk Halle, nach amtlichen Quellen im Auftrage des Reichsamt für Bergbau, Handel und Salinenwesen im Reichlichen Statist. Hand. Bd. XL. Berlin: Verlag von Wilhelm Ernst und Sohn, 1892.

Es kann ja nicht unsere Absicht sein, an dieser Stelle das mit unendlichem Fleiß und mit großer Sach- und Fachkunde zusammengetragene Material, welches sich uns auf nicht weniger als einhundert sechs und achtzig Foliosseiten in dieser Broschüre darbietet, auch nur in breiteren Auszügen zu reproduzieren, sondern wir wollen hier einzig und allein das davon angeben, was nach unserer Ansicht zu obigem Zwecke beitragen kann und somit von ganz allgemeinem Interesse ist.

Der Verfasser stellt fest, daß die Gesamtbevölkerung von 44 964 Personen in 3274 Arbeiter der Staatswerke und 40 372 Arbeiter der Privatwerke zerfällt, zusammen also 43 646 Arbeiter, und in 1196 Vorkaufleute der Privat- und 122 der Staatswerke, im Ganzen 1318 Beamte. Die Ermittlungen über die Wohnungsverhältnisse dieser 44 964 Personen führen zu nachstehenden Ergebnissen:

Table with 4 columns: Wohnungsverhältnisse, Anzahl, etc. Rows include Privatwerke (40 372), Staatswerke (3274), etc.

Eine Vergleichung zeigt drei bemerkenswerte Thatsachen: die fiskalischen Werke im Halleischen Bezirke haben in ihren Verhältnissen die verhältnismäßig stärkste Zahl von angesehnen, in eigenen Häusern wohnenden Arbeitern (27,92 pCt.); von den Betriebsbeamten der Staatswerke haben nahezu drei Viertel (73,77 pCt.), von denen der Privatwerke noch nicht die Hälfte (45,82 pCt.) Dienstwohnungen. Im Vergleich zu den sämtlichen Arbeitgebern des Bezirkes hat daher der Fiskus verhältnismäßig am meisten für das Wohnungsbedürfnis der Beamten gesorgt; im Oberbergamtsbezirk Halle wohnt kein Werkbeamter weder der Privat-, noch der Staatswerke in Schlafhäusern, Kaserne oder Baracken, welche hauptsächlich zur Unterbringung der vorübergehend beschäftigten Teile der Belegschaften bestimmt sind.

Da mit Hilfe der Besitzer der Privatwerke 2,28 pCt. ihrer Arbeiter eigene Häuser erworben haben, auf den Staatswerken aber 4,46 pCt. der Arbeiter und 2,46 pCt. der Betriebsbeamten mit Hilfe des Fiskus, so folgt weiter, daß der letztere im Oberbergamtsbezirk Halle im Vergleich zu der Gesamttheit der Arbeitgeber des Bergbau- und Salinenbetriebs verhältnismäßig das Meiste zur Ermöglichung des Erwerbs eigener Wohnhäuser seitens der Arbeiter und Beamten getan hat.

Für die Privatwerke ergeben sich hinsichtlich der Wohnungsverhältnisse in den einzelnen Bergrevieren folgende Thatsachen:

Für das Wohnungsbedürfnis der Betriebsbeamten auf den Privatwerken ist verhältnismäßig am meisten in den Bergrevieren Westlich-Halle (75,61 pCt.) und Oberwald (74,07 pCt.) gesorgt, am wenigsten durch Dienstwohnungen in dem Reviere Stolberg-Eisbichen (13,77 pCt.); den verhältnismäßig größten Anteil an der Arbeiterzahl nehmen die in eigene Häuser befindlichen Arbeiter im Reviere Westlich-Halle (30,19 pCt.) nachdem im Reviere Stolberg-Eisbichen (26,24 pCt.); die verhältnismäßig größte Zahl der zur Mietwohnung verarbeiteten findet sich in den Revieren Jäg (81,51 pCt.) und Oberwald (80,24 pCt.); die verhältnismäßig größte Zahl der in Schlafhäusern, Kasernen und Baracken wohnenden Arbeiter im Reviere Westlich-Halle (19,25 pCt.).

Außerdem sind folgende Thatsachen erwähnen: im ganzen Bezirke ist für das Wohnungsbedürfnis der Betriebsbeamten seitens der Arbeitgeber am meisten gesorgt bei dem fiskalischen Steintohlenbergbau (100 pCt.), bei dem fiskalischen Salinenbetriebe (95,65 pCt.) und bei dem Rittersdorfer Kupfersteinbergbau (87,50 pCt.), im Privatbergbau bei dem Ransdorfer Eisenerzbergbau (75 pCt.). Verhältnismäßig am wenigsten in dieser Beziehung ist bei dem Kupfersteinbergbau gegeben, bei welchem nur 15,26 pCt. der Beamten Dienstwohnungen haben; den im Verhältnis stärksten Stamm anfanglicher Arbeiter, welche im Besitze eigener Häuser sind, haben der Steintohlenbergbau — und zwar sowohl der vom Staate (67,17 pCt.), wie der von Privaten (44,23 pCt.) betriebene —, ferner der fiskalische Braunkohlenbergbau (43,61 pCt.) und der Ransdorfer Eisenerzbergbau (41,50 pCt.), den verhältnismäßig geringsten Anteil daran die im Privatbesitze befindlichen Salinen (4,17 pCt.).

Die absolut höchsten Zahlen angesehener, eigene Häuser besitzender Arbeiter und Beamten, zusammen 4456, hat die Mansfelder Gewerkschaft, welche auch hinsichtlich der Verhältniszahlen (29,09 pCt.) für die Arbeiter beim Kupfersteinbergbau, 67,31 pCt. bei denen des Rittersdorfer Braunkohlenbergbaus und 32,34 pCt. bezw. 46,15 pCt. für die Beamten) an der Spitze aller privaten Betriebsunternehmer der für den Großbetrieb des Oberbergamtsbezirks Halle als charakteristisch erwähnten Bergbaubetriebe steht.

Die Verhältniszahlen der Bewohner von Mietwohnungen ergänzen sich mit denen der meist in eigenen Häusern wohnenden Arbeiter und Beamten. Daher findet sich das höchste Verhältnis der zur Mietwohnung wohnenden Arbeiter auf den Privatwerken (95,83 pCt.), der zur Mietwohnung wohnenden Beamten bei dem Kupfersteinbergbau im Reviere Stolberg-Eisbichen (52,54 pCt.). Der verhältnismäßig höchste Anteil von Schlafhäusern u. f. w. Bewohnern findet sich bei dem Privat-Braunkohlenbergbau (8,65 pCt.). Außer dem Steintohlenbergbau in Rittersdorf haben im Halleischen Bezirke nur der Braunkohlen-, der Kupferstein- und der Salzbergbau, von letzterem auch der Staatsbetrieb, die Einrichtung von Schlafhäusern und Kasernen.

(Fortsetzung folgt.)

Politische und vermischte Nachrichten.

Der Kaiser unternahm gestern Morgen wieder eine Spazierfahrt und arbeitete nach der Rückkehr von derselben von 11 Uhr ab längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinetts.

Zu der von uns gestern aus der Berliner Vorlesung, wiedergegebenen Meldung über die Adresse der Hallenser Professoren gegen das Volksgesetz bemerkt im nicht-

amtlichen Theil der Reichsanzeiger: Diese Mittheilung entsteht sowohl, was die angeführten Thatsachen, als was die ihnen anerkennende Voraussetzung angeht, jeder Begründung. Da die hier in Frage kommende Volksgesetzgebung lediglich dem Herr Professor v. Wramann sein, so mag zu obiger Mittheilung wohl bemerkt werden, daß derselbe die Erklärung abgegeben hat, daß er nicht von dem Majestät in Anbetracht empfangen zu sein.

In der Kommission zur Vorbereitung des Volksgesetzeskommissionen hat man die Hoffnung noch nicht aufgegeben, vor der in reichlich fünf Wochen bevorstehenden Osterpause in die zweite Woche des Entwurfs einzutreten und somit den Beginn der Verhandlungen noch in der zweiten Hälfte des Monats Mai herbeiführen zu können. Man verheißt sich aber nicht, daß diese Hoffnung nur dann in Erfüllung gehen würde, wenn der Verlauf der weiteren Verhandlungen sich rascher vollzieht, als dies bisher der Fall war. Bis jetzt sind nicht voll 40 Paragraphen, darunter allerdings zwei Hauptkapitel, in 13 Sitzungen erledigt. Die zweite Woche des März wird für die Beratungen so ziemlich ganz ausfallen und so für den Rest der Arbeit bis Ostern wenig mehr als vier, allerdings an sitzungsfreien Tagen sehr reiche Wochen zur Verfügung stehen. Wodurch man, daß außer der Novelle zum Landesverwaltungsgefes noch rund 150 Paragraphen durchzuarbeiten sind, so erhellt, daß mit der äußersten Ausnutzung der Zeit ein vergleichsweise rascher Verlauf der Verhandlungen zusammenzutreffen muß, wenn jenes Ziel erreicht werden soll. Selbst aber, wenn dasselbe erreicht wird, dürfte das Herbeiführen schwerlich vor Ende Juni an die Verlesung des Gesetzes herantreten können. Eine sehr erhebliche Ausdehnung der Sessionsdauer erscheint daher als sicher.

Wie man der „Vol. Corr.“ aus Berlin schreibt, werden die vor Kurzem von einigen Zeitungen verbreiteten ziffermäßigen Angaben über das Resultat der neuen Einkommenssteuer in den großen Städten und die daran geknüpften Schätzungen von unrichtiger Stelle als völlig unrichtig und sehr mangelhaft verurteilt, da die Ermittlungen über die voranschreitenden Erträge der neuen Steuer in den Städten noch keineswegs abgeschlossen sind, noch weniger ist eine Vermuthung über die Resultate in den ländlichen Bezirken zur Zeit möglich, so daß auch von einer Schätzung des Gesamtertrages nicht die Rede sein kann. Selbst an der besprochenen Stelle würde man dies gegenwärtig sicherlich im Stande sein.

Nachdem die von der Volksgesetzkommission des Abgeordnetenhauses eingesetzte Subkommission zur Verlesung der §§ 21 und 23 des Gesetzes gestern ihre Arbeiten beendet hat, wird heute (Donnerstag) die Gesamtkommission ihre Arbeiten fortsetzen und sich voraussichtlich zunächst mit der Verlesung der oben genannten, in neuer Fassung vorliegenden Paragraphen befassen.

Der Reichstag des 14. und 15. d. Mts. schloß. Der König wird am 16. nach Stuttgart zurückkehren, während die Königin sich nach Schloss Hohenburg begibt, um der Familie des Großherzogs von Luxemburg einen Besuch zu machen.

Mitglieder des Reichstags aus verschiedenen Fraktionen haben sich zusammengefunden zur Einbringung folgender Anträge:

Der Reichstag wolle beschließen: Den Reichsminister zu ersuchen, zu veranlassen, daß bei den gegenwärtigen fiskalischen Einvernehmen mit den auswärtigen Mächten Verhandlungen eingeleitet werden, welche zum Zwecke haben, durch Uebernahme von Staat zu Staat die Freiheit des Privatbesitzes zum See in Kriegszustand in einem Vertragsmäßig anerkennen Grundab der Weltkarte als zu erkennen. — Träume, Schimmel als im Ausland jemals zu erkennen würde!

Die zweite jährliche Kammer beschloß gestern mit 64 gegen 10 Stimmen die Ungiltigkeit der Wahl Liechtenharts.

Der Bundesrat ist ein Entwurf, betreffend ausländische Bekleidungsstücke für Sanddienenstellen, angenommen. Es ist hierbei bemerkt, daß die betreffenden Stellen, mit welchen der Bundesrat in dem gegenwärtigen Absicht seiner Tätigkeit zu befallen sein möchte, als erledigt anzusehen sind. Seine Sachgemäßigkeit wird der Bundesrat jetzt Veranlassung zu erwirken und der Entscheidung von Einzelnen auszuweichen haben. In Bundesratskreisen wird angenommen, daß die Tagung des Reichstages nicht über das Mittel hinaus ausgedehnt werden möchte.

In Folge der definitiven Abkündigung des Grafen Zolner ist bezüglich der Wiederbelegung des Reichlichen Postfachvertrages die größte Unschlüssigkeit, wobei in italienischen noch in deutlichen offiziellen Kreisen wird auch die tiefste Vermuthung betreffs des Nachfolgers des Grafen de Lamoy geäußert.

Von den Kirchenbehörden ist bei dem Herrn Minister des Innern darüber Klage geführt worden, daß durch Aufführungen, Schaustellungen und Gesangsvoorträge unangenehme Art besonders der Jugend ein großer Schaden erwachse und durch eine strengere Handhabung der einschlägigen Vorschriften, sowie eine Revision der betreffenden Geselbstbestimmungen der Sache vorzuziehen sei. Seitens des Ministeriums sind demzufolge Erhebungen angestellt worden, von deren Ergebnis eine strengere Bewachung derartiger Aufführungen abhängen soll.

Parlamentarisches. Zu einem parlamentarischen Essen hat der Minister für öffentliche Arbeiten auf den 10. d. M. Einladungen erlassen. — Die Reichsgesetzkommission

Vertical text on the left margin, likely bleed-through or printer's marks.



Die Stille Sonntagabend 1 Uhr: Dittke Beckmann des ...

Politische Rundschau im Auslande.

Frankreich. Das neue Kabinett wird heute ...

Schweden. Die erste schwedische Kammer ...

Italien. Der Kaiser hatte am gestrigen Vormittag ...

Aus Nah und Fern.

Die Strafkammer in Leipzig geht jetzt gegen ...

Der Kaiser hatte am gestrigen Vormittag ...

Die Strafkammer in Leipzig geht jetzt gegen ...

Der Kaiser hatte am gestrigen Vormittag ...

Die Strafkammer in Leipzig geht jetzt gegen ...

Der Kaiser hatte am gestrigen Vormittag ...

Die Stille Sonntagabend 1 Uhr: Dittke Beckmann des ...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Magdeburg. 2. März. (Da die Maul- und Rinderpeste ...)

Magdeburg. 2. März. (Der hiesige Gewerbeverein ...)

Magdeburg. 2. März. (Die Errichtung einer ...)



